COOL HIER!

Mit Projektideen überzeugen

»Kann doch echt nicht sein, dass ihr hier nach dem Unterricht noch abhängt!« Paul ist seit knapp zwei Wochen in der Klasse und kann es nicht fassen, dass kaum einer seiner Mitschüler mittags nach Hause geht. Eine ›OGS‹ gab es an seiner alten Schule nicht. – »Erzähl' doch kein Scheiß«, entgegnet Karim, »ich sag' dir was: Es ist unglaublich, wie cool das hier ist, und wenn meine Alten mich für das hier nicht anmelden würden, dann würde ich es selbst machen!«

Natürlich ist dieser Dialog fiktiv. Und er könnte nach der Ansage von Paul auch anders weitergehen: »Was soll ich machen«, entgegnet Karim, »meine Alten haben mich hier angemeldet, weißt schon, die arbeiten beide und wollen ihren ›kleinen Jungen‹ nicht allein lassen. Zum Kotzen langweilig hier. Aber lange mach' ich das nicht mehr mit!«

Damit die erste Variante des Dialogs wahrscheinlicher wird, müssen einige Dinge zusammenkommen, angefangen bei der räumlichen Situation, über Rückzugsmöglichkeiten und einer guten Schulverpflegung, eine kompetente Hausaufgabenbetreuung bis hin zu einem wertschätzenden Umgang. Zweifellos gehören auch durchdachte, altersgerechte Projekte dazu, die Teamgeist wecken und das kreative Potenzial von Kindern und Jugendlichen ansprechen.

… durchdachte, altersgerechte Projekte, die Teamgeist wecken und das kreative Potenzial von Kindern und Jugendlichen ansprechen

Die Akademie für Ganztagsschulpädagogik hat im Rahmen des Betreuungs- und Bildungsangebotes ›sChOOL-in‹ (vgl. S. 18) das Konzept der *Lernwerkstatt Projektarbeit* entwickelt und erprobt. Hier können sich in einem Bündel aus thematisch unterschiedlichen Projekten Regelunterricht und Lebenspraxis treffen. Die Projektarbeit wird unterrichtsbegleitend und fächerübergreifend durchgeführt. Grundlage des Konzeptes ist das Ziel, Struktur und Planung mit eigenem Spielraum und Entscheidungsmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen zu verbinden. Interessenorientiert werden in der Projektwerkstatt Neigungen, Fähig- und Fertigkeiten trainiert, die im späteren Berufsleben neben den fachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung sind: Teamfähigkeit, Ideen zur Aufgabenlösung, Kreativität und vieles mehr werden in Einzelprojekten geschult und gefördert.

Es empfiehlt sich, mit kleinen Projekten zu starten, um die Ganztagsschule und alle Projektbeteiligten nicht zu überfordern. Nach mehreren kleineren Vorhaben hat man eine gewisse Routine aufgebaut und kann sich an größere Aufgaben wagen.

PROJEKTBEISPIELE IM RAHMEN DER LERNWERKSTATT

SCHÜLERZEITUNG

Ziel dieses Projektes ist das Erstellen einer Schülerzeitung mit Schlagzeilen, Artikeln, Berichten, Interviews und Bildern. Für die Recherche werden Nachrichten ausgewertet und in eigene Texte und Bilder übersetzt. Gemeinsam werden zunächst der Name und das Logo der Zeitung entworfen, besprochen und erarbeitet. In kleinen Teams werden einzelne Beiträge ausgewählt, miteinander besprochen und ausgearbeitet, um später gemeinsam in der Redaktionssitzung demokratisch darüber abstimmen zu können.

Geschult werden bei dem Projekt Schülerzeitung zielorientiertes Arbeiten, Teambildung und Teamarbeit, freies Reden sowie Dialogführung, Recherchefähigkeiten und Schreiben in verschiedenen Genres und den Umgang mit verschiedenen Computerprogrammen.

Für den Einstieg in die Projektarbeit ist es möglich, auch nur einzelne Bereiche der Zeitung zu erstellen.

MUSIKTHEATER

Musik, Theater und Rollenspiele gehören zu den schönsten Dingen unseres Lebens. Kinder und Jugendliche lassen sich von Geschichten begeistern und von der Musik und den Rollen verzaubern. Für die Inszenierung eines Musicals wird alles, vom Bühnenbild bis zum Kostüm, durch die Darsteller/innen selbst hergestellt. Ob Schulgeschichten, Geschehnisse aus dem Alltag oder biblische Erzählungen. Großes Vergnügen bereiten die Proben und Aufführungen allen Beteiligten und Zuschauern! Ziel ist die Erarbeitung und Durchführung eines vorgegebenen Musiktheaterstückes einschließlich Kostüm- und Bühnenbildgestaltung. Gemeinsam erarbeiten die Schülerinnen und Schüler das Thema der Geschichte, spielen die einzelnen Szenen durch und suchen sich ihre Rollen aus. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was eine Partitur ist, sie erschließen sich musikalische Textgestaltung, trainieren Stimme, Ausdruck, Mimik und Körperbeherrschung, sie erleben Freude am kreativen Ausdruck, schulen Teambildung und Teamarbeit, Rollenspiel, Kostüm- und Kulissengestaltung sowie Vortragsgestaltung.

MEIN BUCH, DEIN BUCH – EIN KLASSE(N)BUCH

Ein Buch zu schreiben ist für viele Menschen auch heute noch ein großer Traum. Wie entsteht ein Buch? Wie kommen die Bilder in das Buch? Welche Berufe sind beteiligt, wenn es darum geht, ein Buch auf den Markt zu bringen? Wer bekommt wie viel Geld vom Verkaufspreis?

Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigen sich die Jungautorinnen und Jungautoren in diesem Projekt. Aber nicht nur das – gemeinsam in der Ganztagesklasse schreiben sie ein Buch. Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse oder Gruppe verfassen eine eigene Geschichte, zeichnen und malen Bilder dazu oder reichen Fotografien für das Buch ein. Gemeinsam wird Korrektur gelesen und die Auswahl der Bilder getroffen. Zum Abschluss des Projektes werden das Layout des Innenteils, die Umschlagseiten und der Klappentext entworfen, bevor das fertige Manuskript beim Verlag eingereicht werden kann.

FUN-READER

Lesende Kinder werden gebildete Erwachsene: dies ist die Maxime für das Projekt fun-reader – Jugendlesepaten an Schulen. Jugendliche werden zu Jugendlesepaten ausgebildet, die direkt an der Schule mit ihren Lesepatenkindern Lesestunden verbringen.

Die Grundidee ist nicht neu: Jugendliche kümmern sich um Kinder. Das Neue daran ist, dass es sich um individuelle Leseförderung ›1:1‹ handelt und die Beteiligten ein Team bilden, also Partner sind. Das Team besteht aus einem ausgebildeten Jugendlesepaten und dem Schüler als Lesepartner. Einmal in der Woche treffen sich die Leseteams, um miteinander zu lesen, kreativ zu sein und sich mit Literatur zu beschäftigen.

Nach der Konzeptionsphase des Projektes erfolgt die Ausbildung der Schüler zu Jugendlesepaten durch externe Fachkräfte aus dem fun-reader-Projekt. Die anschließende Betreuung der Jugendlesepaten findet in der Schule durch das fun-reader-Team in Kooperation mit dem Fachbereichsleiter Deutsch statt. Im zweiten Schritt fungieren die Jugendlichen als Jugendlesepaten und arbeiten wöchentlich einmal mit einem Lesekind.

Das Projekt fun-reader ist multilingual angelegt. Das heißt, einige fun-reader führen die Lesestunde in einer Fremdsprache durch, auch mit entsprechendem Lesestoff aus der Schulbücherei. Die Sprachen werden von den Teams ausgesucht.

KÜCHENFLEGEL

Schulverpflegung bedeutet mehr als Nahrungsaufnahme. Sie bietet die Chance für ein gesundheits- und umweltbewusstes Miteinander vieler Beteiligter.

Das Konzept für den Küchenflegel ist das Ergebnis einer im Rahmen von sChOOL-in durchgeführten zweijährigen Entwicklungs- und Evaluationsphase mit Schülern an der Mittel- und Realschule Gräfenberg in Zusammenarbeit mit der Sozialstation der Diakonie Gräfenberg und der Küche Mostviel. Als Grundlagen dienen vor allem der Qualitätsrahmen für Ganztagsschulen des Staatsinstituts für Schulentwicklung und Bildungforschung (ISB) und der Qualitätsstandard für Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Der Speiseplan in der Schule wird flexibel und abwechslungsreich auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Regelmäßig wird das Essen durch die Schülerinnen und Schüler bewertet; Wunschlisten werden erstellt. Basiskriterien für die Auswahl und Verarbeitung der Speisen sind: Frische und Qualität, kontrollierte/ökologische Anbauweise aus der Region, saisonale Angebote, fettarme Speisen, schonende Zubereitung, vitaminreiche und ausgewogene Produkte, Verzicht auf Zusatzstoffe bei der Zubereitung. Das tägliche Menü besteht aus drei aufeinander abgestimmten Komponenten: eine Tagessuppe (Gemüsesuppe, Nudel- oder Reissuppe etc.), eine Hauptmahlzeit mit Salat oder Rohkost, ein Dessert (Obst, Milchprodukte, Süßspeisen ect.). In die Projektarbeit der Schülerinnen und Schüler wird das Konzept Küchenflegel u.a. durch ›Aktionstage‹ einbezogen: An ›Nobeltagen‹ z.B. werden von den Schülerinnen und Schülern die Tische auf besondere Weise für ihre Mitschüler eingedeckt und dekoriert; an ›Kann-ich-Tagen‹ kochen und backen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung selbst.

Weitere Informationen und Hilfestellungen zur Durchführung der Projekte gibt es über die Akademie für Ganztagsschulpädagogik.

GRAFFITI

›Sprayer‹ gelten oft als eine dekadente, ja zerstörerische Spezies von Jugendlichen. Und in der Tat finden sich, besonders in Städten, viele Beispiele für illegale Graffiti im öffentlichen Raum. Doch Graffiti ist auch eine künstlerische Darstellungsform mit einer Faszination, die auch in Ganztagsschulen genutzt werden kann. Beim Projekt Graffiti lernen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung die Besonderheiten dieser Kunst kennen. Zunächst gibt es eine Einführung und erste Versuche im Umgang mit Graffiti-Sprühdosen. Auch die richtige Handhabung, die Gefahren und die Möglichkeiten von Graffiti werden hier diskutiert. Ideal ist es, wenn auf dem Schulgrundstück Flächen vorhanden sind, die von den Kindern und Jugendlichen auf diese Weise gestaltet werden können. Graffiti kann aber auch auf Papier oder Pappe entstehen und so eine mobile Ausstellung ermöglichen.

LÄNDER-KULTUR-WOCHEN

Die Welt rückt näher zusammen, die medialen Möglichkeiten sind schier unbeschränkt. Trotzdem hat die Faszination, Kulturen hautnah zu erleben, große Anziehungskraft behalten. Im Länder-Kultur-Wochen-Projekt können die Schülerinnen und Schüler Länder nicht nur im Film oder auf der Landkarte erleben, sondern kommen in Kontakt mit Menschen aus fremden Ländern, die ihre Kultur im Klassenzimmer vorstellen. Jeweils für eine Woche steht das gewählte Land mit Informationen über Geographie, Religion, Esskultur, Literatur, Mode und Besonderheiten im Mittelpunkt. Die Teilnehmer können Fragen stellen, Vergleiche ziehen und durch handwerkliche oder künstlerische Arbeiten den Bezug zum jeweiligen Land vertiefen.

SCHULGARTEN

Wie leben wir? Wo kommen die Dinge her, die wir täglich brauchen und verwenden? Hat unsere Art zu leben Auswirkungen? Das Projekt Schulgarten kann dazu beitragen, Antworten auf diese Fragen zu finden. Im Schulgarten werden Schülerinnen und Schüler aktiv. Hier planen, gestalten und setzen die Ganztagsschüler ihre Ideen zur Umweltkompetenz um und gestalten ihren Schulgarten. Zur Umsetzung und Durchführung von Umweltprojekten öffnet sich die Schule nach außen und kooperiert mit Behörden und Institutionen sowie Experten aus dem Schulumfeld. Die Unterrichtsfächer Geographie, Kunst, Deutsch, Mathematik, Werken und Technik sowie Religion können hier in vielfältiger Weise involviert werden.

Der Text ist ein Auszug aus dem Beitrag ›Die Brücke zum Unterricht. Projektarbeit in der Ganztagsschule‹. In: Gemeinsam Ganztagsschule entwickeln. Grenzen öffnen – Spielräume erweitern. Hilpoltstein 2017 (vgl. SuD_1, S. 36)

Was tun? Was tun!

Verhaltensauffällige Kinder

Wer mit Gruppen von Kindern oder Jugendlichen zu tun hat, der kann davon erzählen. Immer gibt es einige, die etwas ›anders‹ sind: lebhafter, lauter – oder umgekehrt: schüchterner, zurückgezogener. Das ist für pädagogische Fachkräfte nicht immer leicht zu handhaben, letztlich aber normal. Manchmal aber hat man den Eindruck, dass Verhaltensweisen nicht mehr ›normal‹ sind, wegen ihrer Häufigkeit oder wegen ihrer Intensität. Ob man dies nun ›auffällig‹, ›problematisch‹ oder ›originell‹ nennt, schwierig ist in jedem Fall sowohl die Analyse als auch die Lösung.

PÄDAGOGISCHE HALTUNG

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: *Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.* Übertragen auf die Ganztagsschule könnte es heißen: Um ein Kind zu erziehen, braucht es eine Erziehungspartnerschaft, eine Erziehungskooperation.

Ganztagsschule kann (muss) eine Erziehungspartnerschaft von Kind – Eltern – Schule (Leitung und Lehrerschaft) – Pädagogisches Team (mit Träger) sein. Und hier müssen alle beteiligt sein, auch die Schülerinnen und Schüler.

Tatsächlich ist die heutige, moderne Erziehung und Entwicklungsförderung wesentlich davon abhängig, wie die Zielgruppe, die Kinder, verstehen können, warum sie etwas tun oder nicht tun sollen. Dies bedeutet, dass nicht ausschließlich von oben herab bestimmt wird, sondern die Kinder dort, wo es sinnvoll ist, mit einbezogen werden. Wie kann das auch bei Kindern erreicht werden, die sich irgendwie anders verhalten?

Um sich dieser Frage zu nähern, stehen zunächst andere Fragen im Vordergrund, um die Situation der Kinder aus verschiedenen Perspektiven betrachten zu können:

- Wo liegen die Gründe für auffälliges Verhalten?
- Ist die Situation in allen Schulen gleichermaßen vorhanden?
- Welche Maßnahmen dürfen ergriffen werden?
- Wie kann man die Einhaltung der Regeln durchsetzen, wenn bei Schülerinnen und Schülern die Einsicht fehlt?
- Welche Hilfen und Ansprechpartner stehen zur Verfügung?

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe ist die wichtigste Voraussetzung, um auffälligem Verhalten begegnen zu können. Im Grunde gilt das für alle Schülerinnen und Schüler.

Für Ganztagsschulen lässt sich das übertragen und zu einem Leitsatz formulieren:

Das gemeinsame Auftreten von Eltern, Lehrern und pädagogischem Fachteam hat eine sehr hohe pädagogische Wirkung. Wenn Schülerinnen und Schüler das Gefühl haben, dass alle an einem Strang ziehen, stellen sie Regeln oder Maßnahmen weniger in Frage und das Vertrauen in die Ganztagsschule kann sich entwickeln.

UMGANG MIT VERHALTENSAUFFÄLLIGKEITEN

Je mehr wir vom Schüler, von der Schülerin wissen, desto besser können wir uns auf ihn, auf sie einstellen. Sich diesen Hintergründen zu widmen führt dazu, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie die einzelnen Kinder aufgewachsen sind, welche gesundheitlichen, familiären und schulischen Bedingungen vorliegen und welche sichtbaren Verhaltensweisen auf bestimmte Ursachen hinweisen.

Entlastend für Pädagogen ist das Wissen darum, dass es die schwierigen Situationen in allen Schulen in ähnlicher Weise gibt. Obwohl heute im modernen Unterricht bereits in Grundschulen Eigenständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigeninitiative sowie Selbststeuerung eingefordert werden, beginnen sich die Schulstrukturen erst langsam darauf einzustellen. Der bayerische LehrplanPlus ist ein gutes Beispiel dafür, dass Schritt für Schritt die Methodik an die heutigen Anforderungen angepasst werden: Die Lehrinhalte werden kompetenzorientiert vermittelt.

Wichtig ist es, in der Erziehungspartnerschaft gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die sowohl die Bedürfnisse der Gruppe als auch des Einzelnen berücksichtigen.

Die AfG hat für die Themenbereiche ›Verhaltensauffällige Kinder‹ und ›Elterngespräche‹ spezielle Schulungsprogramme entwickelt. Vgl. S1 und S2 auf S. 14.